

TEUFELBÜCHER V



AUSGABEN DEUTSCHER LITERATUR
DES XV. BIS XVIII. JAHRHUNDERTS

unter Mitwirkung von Käthe Kahlenberg
herausgegeben von Hans-Gert Roloff

TEUFELBÜCHER
IN AUSWAHL

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK
1980

TEUFELBÜCHER
IN AUSWAHL

herausgegeben von
RIA STAMBAUGH

FÜNFTER BAND

MATTHÄUS FRIEDERICH: SAUFTEUFEL
EUSTACHIUS SCHILDO: SPIELTEUFEL
CYRIACUS SPANGENBERG: JAGTEUFEL

WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

1980

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Teufelbücher in Auswahl / hrsg. von Ria Stambaugh. – Berlin, New York : de Gruyter.

NE: Stambaugh, Ria [Hrsg.]

Bd. 5. Matthäus Friederich / Saupteufel. Eustachius Schildo / Spielteufel. Cyriacus Spangenberg / Jagteufel.

(Ausgaben deutscher Literatur des XV. [fünfzehnten] bis XVIII. [achtzehnten] Jahrhunderts; 88)

ISBN 3-11-007939-9

NE: Friederich, Matthäus; Schildo, Eustachius; Spangenberg, Cyriacus



Copyright 1980 by Walter de Gruyter & Co., vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung, J. Guttentag, Verlagsbuchhandlung – Georg Reimer – Karl J. Trübner – Veit & Comp.

Printed in Germany – Alle Rechte des Nachdrucks, einschließlich des Rechtes der Herstellung von Photokopien – auch auszugsweise – vorbehalten.

Satz und Druck: Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

Bindarbeiten: Lüderitz & Bauer, Berlin 61

Widder den Sauffteuf //

sel/ gebessert/ vnd an vielen
Ortern gemehret.

Item/ Ein Sendbrieff des Hellsichen
Sathans/ an die Zutrinker/ vor 45.

Jaren zuvor aus gegangen.

Item/ Ein Sendbrieff Matthæi Friderichs/
an die Sollen Brüder in Deutschem Lande.



M. D. LVII.

WIDDER DEN SAUFFTEUF-
FEL / GEBESSERT / UND AN VIELEN
ÖRTERN GEMEHEET.
ITEM / EIN SENDBRIEFF DES HELLISCHEN
SATHANS / AN DIE ZUTRINCKER / VOR 45.
JAREN ZUVOR AUS GEGANGEN.
ITEM / EIN SENDBRIEFF MATTHÆI FRIDERICHS /
AN DIE FOLLEN BRÜDER IN DEUTSCHEM LANDE.

M. D. LVII.

⟨Aijʳ⟩

Dem Edlen Gestren-
gen / und Ehrnvhesten / Erasmo von Kün-
ritz / Ritter / auff Lobschitz / meinem großgün-
stigen lieben Lhenherrn und
Förderer.

5

Gottes Gnad und Fried / sampt einem glückseligen neuen
Jar / durch JEsu Christum / unsern lieben HErrn / zuvor.
Gestrenger und Vhester HErr Heuptman / großgünstiger
lieber Herr / Viel haltens dafür / und befindet sich auch wol
im werck / das ein jeglich Land seinen Landteuffel / ein 10
jegliche Stadt iren Stadteuffel / ein jeglich Dorff seinen
Dorffteuffel / ein jeglicher Herrnhoff / seinen Hoffteuffel /
ein jeglich hauß / seinen Haußteuffel / Ja auch wol ein jeg-
licher Standt / ein jeglich Mensch seinen eigen Teuffel hab
der sie zu Sünden reizet und plaget / wie mann siehet / das 15
ein Land / eine Stadt / ein Hauß / ein Mensch mit irgend
einem Laster sonderlich mehr angefochten wird / denn
andere.

Also hat Deutschland vor andern Lendern sonderlich je
und je den Sauffteuffel gehabt / der uns Deutschen tag und 20
nacht zum Sauffen treibet / und uns keine ruhe lest / wir
sind denn vol und toll.

Wie aber das Sauffen so eine grosse Sünde sey / gleubet
niemandt / denn nuhr die rechtschaffenen Christen / Die
andern aber hat der Sauffteuffel so gar bezaubert / das sie 25
es für keine Sünde und unchristlich laster / sondern für eitel
Tugent halten / Und / Wie der Prophet Jesaias am 3. Capit.
sagt / Ir wesen hat sie kein heel / und rhümen ire Sünde /
wie die zu Sodom / und ver-⟨Aij^v⟩bergen sich nicht / Wehe
irer Seelen (spricht er) denn damit bringen sie sich inn alles 30
unglück.

Wie thete mann aber / das dem Teuffel gestewert und geweret würde? Anderst kan man nicht thun / denn das im ein jeder Mensch vor sein Person widerstehe mit dem Schwerdt deß Geistes / mit Gottes Wort / welches da ist ein
 5 Krafft Gottes / Rom. 1. Und bete wieder inen im rechten starcken Glauben. Das sind die vornembsten waffen / vor welchen der Teuffel / so mann getrost nach dringet nicht bestehen mag. Darnach das die Prediger ernstlich dawieder schreyen und predigen / und jedermann hierinnen ein gut
 10 Exempel geben. Die Oberherrn aber getrost die Gottsverächter und Epicurische Sew / die Seuffer / straffen / und das Sauffen auch selbs meiden. Die Eltern auch ire Kinder und Gesinde davon abweisen / und sie auch selbs damit nicht ergern. Wo solchs also geschehe / ist kein zweiffel daran /
 15 der Sauffteuffel würde sich aus Deutschland trollen müssen / oder ja an seinem Regiment gehindert / und also deß Sauffens weniger werden.

Wiewol aber auch viel fromer / gelerter / Christlicher Prediger und andere / oft viel feiner warnung wieder das
 20 Sauffen gethan unnd geschrieben / sich also wieder diesen grewlichen Teuffel gelegt / auch bey etlichen nutz geschafft haben / siehet man doch gleich wol / das es der meiste theil gar nicht achtet / und (wie die Welt pfleget) alle trewe warnung inn Wind schlegt / Auch wie Gott gleichwol umb
 25 verachtung willen seines Worts / und von wegen dieses und anderer laster in Deutschland schon angefangen hat zu straffen / und fürwar noch eine grausame straffe / wo man sich nicht bessert / zu besorgen ist.

Auff das aber doch noch etliche mehr dem Sauffteuffel
 30 abgeschlagen würden (weil Gottes Wort nimmer gar leer abgeheth / wie Gott verheischt / Jesai. am 55. und Gott auch wol zu-*(Aij)*weilen / durch einen geringen / einfeltigen Menschen / dem Teuffel zu grösserm verdriß / viel nutz schaffet) Und damit ja niemandt keine entschuldigung vor-
 35 wenden kōndte / Hab ich zum uberfluß mich unterstanden /

meinen unterricht vom Sauffen / welchen ich aus Gottes
 Wort / und teglicher erfahrung gefasset / auff's einfeltigst
 darzu zu thun / und also einem jedern (so er es anders vor
 gut annemen will) das Schwerdt wieder den Sauffteuffel /
 inn die faust zu geben / mit welchem er im widerstehen / 5
 in verjagen / und das Feldt behalten müge.

Solchen unterricht aber hab ich unter E. G. namen auß-
 gehen lassen / Erstlich / der ursachen halben / das ich selbst
 erfahren und gemerckt / wie ir als ein Christlicher Herr /
 solchem laster auch sonderlich feind seid / Darnach / das mir 10
 von E. G. sehr viel wolthat wiederfahren ist / Bitte E. G.
 wolle solches inn allem guten von mir erkennen und an-
 nemen.

Gott der Vater unsers HERRn JESu Christi / und unser
 aller / lasse im E. G. sampt E. G. Tugentsamen Haußehren / 15
 meiner freuntlichen lieben Fraw Gevatern / und beider
 lieben Kindlin befohlen sein / Der wolle E. G. sampt allen
 den iren / inn reinem erkenntnis und bekenntnis seins heiligen
 Worts und Namens / bis ans ende erhalten / umb seines
 lieben Sons JESu Christi willen / A M E N. Datum zu 20
 Görentz / Am tage deß heiligen Apostels Thomæ / Anno
 1551.

E. G.
 Williger

Matthæus Friederich / 25
 Pfarrherr zu
 Görentz.

⟨Aüj^v⟩ **Etliche wichtige ursachen / Warumb
alle Menschen sich vor dem Sauff-
fen hüten sollen.**

Die Erste ursache.

Die Erste ursache ist / daß das Sauffen von Gott inn seinem 5
Wort verboten ist.

Sauffen aber heist (wie es alle vernünftige Menschen ver-
stehen) wenn man mehr inn Leib geusst / denn die notturfft
foddert / Es geschehe nuhn / auff waserley weise / oder umb
waserley ursachen willen es geschehe / mann thue es gleich 10
aus eignem vornemen / aus gewonheit / oder jemand zu
gefallen / so heisst doch alles gesoffen. Gleich wie Fressen /
heist / wenn man mehr speise in Leib stecket / denn die
notturfft foddert. Denn essen und trincken ist uns von Got
darumb gegeben / das wir den Hunger und Durst damit 15
vertreiben / und den Leib damit erhalten sollen / Was nuhn
darüber geschicht / das heist alles gefressen und gesoffen /
und ist ein mißbrauch der Creaturn Gottes / da hilfft keine
entschuldigung für.

Das es aber von Gott in seinem Wort verboten sey / ist 20
offenbar. Denn Ephes. 5. sagt Gott der heilige Geist / durch
S. Paulum / auffs deutlichst / also / NOLITE INEBRIARI VINO,
Sauffet euch nicht voll Weins / daraus ein unordenlich
wesen folget. ⟨A4^r⟩

Inn Sprüchen Salomonis 23. Cap. Sey nicht unter den 25
Seuffern und Schlemmern.

Luc. 21. spricht Christus auch / Hütet euch / das ewer
hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen.

Das sind ja deutliche befehl Gottes / darinnen er allen Menschen das Sauffen verbeut.

Nun solt es ja billich sein / das wir alle Gott hierinnen gehorsam leisten / weil es sein wille und Gebott ist / das wir
 5 uns für dem Sauffen hüten sollen / Und wenn wir gleich keine andere ursache hetten / uns dafür zu hüten / so solt uns doch billich diß allein ursach genug sein / das es Gott verboten hat.

Denn dencke im doch nach. Wer ist Gott? Und wer sind
 10 wir? Ist er nicht der Schöpffer aller Creaturn / der HERR Himels und der Erden / vor dem sich alles bücken und biegen muß / vor welchem auch die Teuffel aus der Hellen zittern / und sich fürchten / Der weit weit uber alles ist / und alles in seiner hand hat?

15 Wer sind wir aber? Sind wir nicht seine arme ellende Creaturn / von im geschaffen / bißher von im ernehret und erhalten / von im durch seinen einigen Son erlöset / und thewr erkaufft / die wir ohne in nicht ein augenblick odem holen und leben können?

20 Solte es nuhn nicht billich sein / im als unserm (A4^v) Schöpffer / Erlöser / Herrn und Vatern gehorsam zu sein / da er gebeut und spricht / Sauffet euch nicht voll? Das mus jhe alle vernunft bekennen und sagen / das es billich sey.

Wir armen / elenden / sterblichen Madensecke / die wir
 25 gegen Gott nicht wol einer Fliegen / oder Eimsen zu vergleichen sein / wollen daß alles was wir sagen / von jederman geehrt / angenommen / gegleubet / gefürcht unnd gehalten werden soll / Wir wollen schlechts / daß alles was wir unsern Unterthanen / Gesinden und Kindern sagen / das soll
 30 stracks / ohn alle einrede (wie denn billich) gehalten werden / Wo nicht / so stehet kein stecken recht / wir können auch Gottes wort / (wie es denn auch billich) dazu einführen.

Solt nuhn nicht viel billicher / Gottes gebott / von uns armen Menschen angenommen / geehrt / gefürcht / und
 35 gehalten werden? Solten wir armen Menschen nicht billich /

wenn wir höreten / was Gott unser aller HErr von uns
haben wolte / unser hütlein abthun / und bald darauff
sagen / oder gedencken / Ja lieber HErr / das will ich gern
thun / hilff mir nuhr durch deinen heiligen Geist dazu / Ich
thue es billich / denn du bist mein Schöpffer / Ich bin dein 5
arme Creatur / Du bist mein HErr / Ich dein unwürdiger
Diener / Du bist mein Vater / Ich dein armes $\langle B^r \rangle$ Kind /
biß mir allein genedig / umb deines lieben Sones JEsu Christi
willen / Amen.

Ach / wie wollen doch nur immer mehr die Oberherrn / 10
Eltern / Haußherrn und Haußfrawen / am Jüngsten Gerichte
bestehen? Das sie (wie billich) von iren Unterthanen / Kin-
dern und Gesinden den gehorsam stracks gefoddert haben /
und sind daneben selbs Gott irem HErrn so ungehorsam
gewesen / haben sein Gebott nicht geachtet / und mit füßen 15
getretten / gleich als wer Gott ein halber Narr / deß Gebot
nicht so hoch zu achten sey / als ired. Wie wollen sie doch
immer mehr bestehen?

Derhalben will ich jederman hiemit auffs trewlichst ge-
warnet und gebeten haben / Weil Gott das Sauffen verboten 20
hat / das ers Gott zu ehren und zu gefallen unterlassen
wölle.

Die ander Ursache.

Die ander ursache / darumb alle Menschen das Sauffen
meiden sollen ist / Das Gott drewet die Seuffer hie zeitlich / 25
und dort ewiglich zu straffen.

Denn im Jesaia am 5. Cap. drewet Gott also / und spricht /
Wehe denen / die deß morgens früe auff sind / deß Sauffens
sich zu fleißigen / und sitzen biß in die nacht / daß sie der
wein erhitzt / und haben Harpffen / Psalter / Paucken / 30
Pfeiffen / und Wein in irem wolleben / etc. $\langle B^v \rangle$

Folget von der Straffe.

Darumb (spricht er) wird mein Volck müssen weg geführt werden unversehens / und werden seine herrlichen hunger leiden / und sein Pöbel durst leiden. Das ist / Gott
 5 will seufferey / mit krieg / hunger und durst straffen. Solchs merck wol. Das soll die zeitliche straff sein. Folget nuhn auch die ewige. Denn so spricht er weiter / Daher hat die Helle die Seele weit auffgesperret / und den rachen auff
 10 Herrlichen und Pöbel / beide ire reichen und frölichen. Das ist / Gott will Seufferey mit der Hellen und ewigem fewer straffen. Das mercke auch / und vergiß es nicht.

In diesem fünfften Capitel spricht er hernacher abermals / Wehe denen / so Helden sind wein zu sauffen / und Krieger
 15 inn füllerey. Dieser Spruch reimbt sich sehr wol auff unsere zeit / da ein jeglicher seine Mannheit mit Sauffen beweisen / Ritter werden / und das Feldt behalten will / da ein jeglicher für dem andern im Sauffen gelobet werden will.

Wie gefelt aber solchs unserm HERN Gotte? Es gefelt im
 20 also / das er allhie wehe und ach über solche schreyet. Du must aber wissen / wo Gott wehe über die Sünden spricht / das er nicht nur ein zeitliches wehe / da einem hie zeitlich etwas wehe thun solle / meinet / sondern beides / das zeitliche und ewige wehe / das ewige / unbegreifliche / unauß-
 25 forschliche *«Bij»* hertzeleidt. Solchs drewet Gott allhie den Seuffern / Ein solchs BENEDICITE gehöret über solch sauffen / und kein anders / Da behüt uns Gott für / Amen.

Inn der Ersten Epistel zun Corinthern am 6. Capitel / saget Gott durch S. Paulum / Lasst euch nicht verführen /
 30 weder die Hurer / noch die Abgöttischen / noch die Ehebrecher / noch die Weichlingen / noch die Knabenschender / noch die Diebe / noch die Geitzigen / noch die Trunckenbolt / noch die Lesterer / noch die Reuber / werden das Reich Gottes ererben. Das ist je deutlich geredt / das kein

Trunckenbolt / das Reich Gottes ererben / das ist / ins Himelreich / ins ewige leben / kommen werde.

Zun Galatern am 5. Capitel. Offenbar sind die werck deß fleisches / als da sind / Ehebruch / Hurerey etc. Sauffen / Fressen / und dergleichen / von welchen ich euch hab zuvor gesagt / unnd sage noch zuvor / das die solches thun / werden das reich Gottes nicht erben. 5

Also siehestu nun / wie Gott das Sauffen nicht allein verbeut / sondern auch daneben drewet / solchs hie zeitlich und dort ewigklich zu straffen. 10

Hierzu nim nuhn auch die drewwort im andern Buch Mosi / am 20. Da Gott daher donnert und spricht / Ich der HErr dein Gott / bin ein eifferiger Gott / der uber die / so mich hassen / die sünde der Väter heimsucht an den kindern / biß ins dritte und vierde *(Bij^v)* Glied. Siehe da / Allhie drewet Gott das Sauffen und andere Sünde / nicht allein an dir / sondern auch an deinen Kindern und Kindskindern / biß ins dritte und vierdte Glied zu straffen. Wilt du nuhn dich deiner selbs nicht erbarmen / so las dich doch deine arme Kinder und Kindskinder erbarmen / und las das Sauffen unterwegen. Wo nicht / so versihe dich künlich deß / was dir von Gott gedrewet wird / denn Gott wird deinet halben nicht zum Lügner werden. 15 20

Also folget nuhn / das alle Menschen bey vermeidung zeitlicher und ewiger straffe / bey verlust Leibs und Seel / bey verlust ewiger seligkeit / sich vor dem Sauffen zu hüten schuldig sein. 25

Die dritte Ursache.

Die dritte ursache ist / das wir keine stund noch augenblick vor dem Todt sicher sein. 30

Denn das ist ja gewiß / das unser keiner gewiß ist / wenn / wie / und wo er sterben soll. Unser keiner weis / ob er heute oder morgen / die stunde / oder diesen augenblick vom Tode

uberfallen möcht werden. Unser keiner kan mit warheit sagen / Ich weis es für war / das ich heute oder diese stunde uberleben werde. Der Todt schleicht uns allezeit / und an allen enden auff der ferschen nach / wie auch das gemeine
 5 Sprichwort lautet / Es ist nichts gewissers / denn *(Bij^v)* der Todt / Aber nichts ungewissers / denn die stunde deß Todes. Darumb warnet uns auch Christus unser lieber HErr / und spricht / Seid wacker allezeit / und betet / denn ir wisset weder tag noch stunde / etc.

10 Wenn du nuhn truncken werest / und würdest vom Tode uberraselt / kanst du wol gedencken / wie dirs gehen / und wo du hin faren würdest. Denn du hast gehört / das kein Trunckenbold (wie S. Paulus saget) werde ins Himmelreich kommen. Wo werden sie denn hin kommen? Nirgend hin /
 15 denn ins ewige hellische Feuer. Inn solches Badt / gehören solche Sew. Dem Teuffel haben sie gedienet / und im zu gefallen sich voll gesoffen / der wird auch inen endtlich lohnen.

Du möchtest aber vielleicht gedencken / du woltest Gott in
 20 der vollen weise umb vergebung bitten / und hoffen / er werde dir genedig sein. Antwort. Ja / wenn du nur auch als denn von hertzen kōndtest beten / und hoffen. Wie aber wenn du dich nicht besinnen kōndtest? Oder / wenn du dich gleich besünnest / wie wenn es nicht von hertzen / mit
 25 ernster andacht gehen kōnte? Wie wenn dir der Teuffel widerstehen würde (wie ers ohn zweiffel thun / und sein bestes ansehen würde) und dir deine Sünde vor hielte / dich also engstete / das du dich gegen im mit Gottes Wort und Gebete weren soltest? Wo woltest du als denn bleiben? Was
 30 woltestu machen? Ein nüchtern Mensch hat *(Bij^v)* allda genug zu schaffen / der bey guter vernunft ist / geschweige denn ein Trunckener.

Ja höre / wie wenn du plötzlich umb kemest / und Gott / deß Wort und Gebott du veracht hast / dem Teuffel dem du
 35 gedienet / uber dich verhienge / das er dich im schlaff erwür-

gete / dich ersticke / oder dir den halß breche / wie newlich
den fünffen inn der Schlesig / Oder schürte zu / das du in
trunckener weise plötzlich erstochen / oder erhawen
würdest / oder dich etwa zu tod fielest / wie solche felle sich
offte zutragen / und erfahren werden. 5

Darumb warnet uns Sanct Peter nicht umb sonst / in der
ersten Epistel am 5. Cap. da er spricht / Seid nüchtern und
wachtet / denn ewer Widersacher der Teuffel gehet umbher /
wie ein brüllender Lewe / und sucht / welchen er ver-
schlinge. 10

So folget nun hieraus auch / das sich alle menschen billich
solcher grossen fahr halben / inen selbs zum besten / vorm
Sauffen hüten sollen / weil wir keine stund noch augenblick
vorm Tode sicher sein / und wol bedürffen / das wir
immerzu nüchtern erfunden werden. Und solte ein jeglicher 15
Mensch allezeit sein rechnung also machen / und gedencken /
Wie wenn du heute diesen tag / oder heinte diese nacht /
oder diese stunde sterben soltest / Würdestu auch also und
also thun? Würdestu auch dich vol sauffen / und so frevent-
lich wieder Gott handeln? (B4') 20

Die vierte Ursache.

Die vierte ursache / darumb alle Menschen sich vorm
Sauffen hüten solten / ist / das wir alle stunde deß Jüngsten
tages gewarten müssen.

Denn da Christus von den Zeichen deß Jüngsten tages 25
redet / spricht er / Wenn ir sehet / das solchs anfehert zu
geschehen / so wisset das ewer erlösung / das ist der Jüngste
tag nahe ist.

Nu haben solche zeichen nicht allein angefangen zu ge-
sehen / Sondern sind der mehrerteil schon ergangen / und
sonderlich inn wenig jaren daher offte und heuffig gesehen
worden. 30

Aus welchem erfolget / das der Jüngste tag sehr nahe / und für der thür sein mus / Das wir nun mehr nicht wissen können / ob er villeicht diß jar / diesen monat / diese woche / oder heut diesen tag komen möchte. Wir Christen wissen
 5 gewiß / das er nahe ist / unnd plötzlich / ehe sichs die Menschen versehen werden / komen wird.

Derhalben warnet Christus seine Christen auch / Luc. 21. und spricht / Hütet euch / das ewere hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / und mit sorge
 10 der narung / und kome dieser tag schnelle über euch / Denn wie ein fallstrick wird er komen / über alle die auff Erden wonen.

Christus gibt ein Gleichnis von den Vogeln auff *<B4^v>* eim Vogelherde / dieselben sind niemals sicherer gewesen / gehen und hupffen hin und her / stertzen die schwentz / und
 15 sind sehr frölich / haltens dafür / als haben sie bey langer weile nicht also wol gelebt / Schwip / inn einem huy / ligt das Netze über inen / und sind arme gefangene Vogel. Also sagt Christus / wird dieser tag auch schnelle kommen / über
 20 alle die auff Erden wonen.

So solten nuhn alle Menschen abermal billich in sorgen leben / sich vor dem Sauffen hüten / und alle stunden gedennen / Wie / wenn heute der Jüngste tag keme? Also würden sie das Sauffen und andere Laster wol unterwegen
 25 lassen / und fro werden / das sie nüchtern blieben.

Die fünffte Ursache.

Die fünffte Ursache das Sauffen zu meiden / ist daß es einen Menschen zum unverständigen Narren macht.

Wie S. Augustinus spricht / EBRIETAS AUFFERT MEMORIAM, DISSIPAT SENSUS, CONFUNDIT INTELLECTUM, & c.
 30 Trunckenheit nimpt hinweg das gedechtnis / zerrütt die sinnen / verwirret den verstandt. Also auch Origenes /

spricht / EBRIETAS FACIT DE HOMINE BESTIAM: DE ROBUSTO, INFIRMUM: DE PRUDENTE, FATUUM. Trunckenheit macht aus einem Menschen / eine Bestiem / Aus einem starcken / einen schwachen / Aus einem vorsichtigen / einen Narren. (C')

Solchs bekrefftiget auch die heilige Schrift / Als inn Sprüchen Salomonis am 20. Cap. Der Wein macht lose Leute / und starck getrenke macht wild / Wer dazu lust hat / wird nimmer weise. 5

Oseæ 4. Hurerey / Wein und Most machen toll. Jesus Syrach am 32. Die Trunckenheit macht einen tolln Narren noch töller. Item am 19. Wein und Weiber bethören die Weisen. 10

Diß leret auch die tegliche erfahrung / Denn mancher kompt durch sein Sauffen umb seinen feinen verstandt / welchen im Gott vor andern verlihen hat / das er gantz zum Narren wird. Mancher kompt drüber umb sein gedechtnis / das er weder im selbs noch andern nütze sein kan. Und ich zweyffel nicht / wenn wir Deudschen das Fressen und Sauffen liessen / wir soltens mit verstande und witze vielen andern Nation zuvor thun. Wie wir sehen / das viel feiner wunderlicher INGENIA unter uns (auch in solchem unmeßigem wesen / durch welchs alles geschwecht wird) gefunden werden. 20

Weil nuhn dem also / so solten billich abermals alle Menschen ursachen daraus nemen / sich hinfort für dem Teufflichen / schendtlichen und schedlichen laster / dem Sauffen hüten. 25

Die sechste Ursache.

Die sechste ursache soll sein / das Trunckenheit ein ursache ist zu allerley Sünden. (C^v) 30

Wie Origenes spricht / EBRIETAS EST MATER OMNIUM VITIORUM, Trunckenheit ist eine Mutter aller laster / das ist / sie gebirt alle laster.

Solchs bezeuget auch S. Paulus / zun Ephesern am
5. Capit. da er spricht / Sauffet euch nicht voll weins /
daraus ein unordig wesen folget.

Das solchs war sey / Siehestu auch inn teglicher erfahrung /
5 Denn wer truncken ist / der fraget / weder nach Gott /
weder nach den Menschen / Da müssen alle flüche und
schwûr heraus / da flucht mancher auffs gewlichste / der es
sonst / wenn er nüchtern ist / nicht pflaget. Da wird die
Predig und Gottes wort verachtet / und spöttisch davon ge-
10 redt / Spricht jemand / Ach lieber / thue diß und das nicht /
denn man höret inn der Predigt / das es Sünde ist / Bald
feret ein Trunckenbold heraus / Was hab ich feils am Pfaffen /
er mag reden was er will / so thu ich was ich will / was hat er
mir zu gebieten / ich wils thun / und will den schand Pfaffen
15 nicht ansehen.

Da wird Vater und Mutter / Herr und Fraw / Richter und
Oberherrn verachtet. Saget man / dein Vater kompt / oder
der Richter kompt. Bald höret man / Was hab ich feils am
Vater / dem alten / etc. Was frag ich nach dem Richter / Laß
20 in immer kommen / Trotz / das er mich angreiff / er soll wol
sehen / das ich auch feuste habe. Ja ein Trunckenbold soll
wol wenn er heim kompt / Vater und Mutter schla-*(Cij)*
gen / wo sie in irgendt straffen wolten. In Summa / da ist
weder ehr noch tugendt.

25 Item / Einem Trunckenen ist niemand gut gnug / da ist im
einer wie der ander / Der freund eben so lieb als sein feind.
Da höret man ein gewlich schmehen und lestern / einer
schildt den andern ein schelm / dieser wils nicht leiden /
schmehet in wieder / da hebt sich als denn ein solchs
30 erschrecklich fluchen und wünschen / das sich die Sonne
dafür entferben möchte / diesen soll diß und jehnes
schenden / den andern ein anders / Biß es endtlich zum
schlagen / reuffen und würgen kompt / das mancher seinen
guten freund / welchen er vorhin auff den henden tragen
35 wolte / erwûrget.

Item / Da höret man wenig züchtiger wort / viel unzüchtiger / schandbarer wort und zoten gehen allda / welche zu Hurerey und unzucht ursache geben. Da betreuget manchen der Teuffel / das er die Ehe bricht / oder ander unzucht ubet / welchen er sonst sein lebtage nicht darzu hette bereden mögen. 5

Item / Da stiel mancher dem andern / welchs er sonst nicht thete. Item / da geschicht viel Nachrede / ausecken / und zur banck hawen / derer / die nicht vorhanden sein / da muß jederman herhalten. 10

In Summa / QUID NON EBRIETAS DESIGNAT? Was darff ein Trunckenbold nicht thun? Ich wolt gerne ein laster hören / das nicht aus Trunckenheit zu folgen pflēgete / ob sie schon nicht alle auff ein mal bey etlichen Seuffern folgen. <Cij^o>

Wie gehet aber solches zu? Das will ich dir sagen. Es ist kein laster / durch welches ein Mensch seiner sinnen und vernunfft also beraubt wird / als diß. Wenn nuhn die Vernunfft geschwecht und hin ist / so haben als denn die Teuffel gut machen / denn der Mensch kan sich irer nicht erwehren / und inen widerstandt thun. Nuhn ist kein Teuffel allein / wo einer ist / da sind ir viel bey im / Wie im Evangelio zu sehen ist / das ein gantze Legion / das ist / bey 6000. Teuffel / ein einigen Menschen eingenomen hatten / Wie Christus auch anzeigt / das sie trewlich bey einander halten / und gut einig sind / wie wir zwar auch sehen / das es pflēget zuzugehen / wenn ein Mensch ein Lasterteuffel verhenget / das ist / in ein laster williget / das es nicht darbey bleibt / ir folgen mehr. 20 25

So ist kein Lasterteuffel / umb welchen die andern so gern sein / als der Sauffteuffel. Ursache ist die / das er die Leute fein bethören / und irer vernunfft berauben kan / so haben sie als denn gute sache. 30

Wenn nun der Sauffteuffel ein Menschen einnimpt / so sind die andern Lasterteuffel auch nit weit von im / Als da sind / der Hoffartsteuffel / Zornsteuffel / Lesterteuffel / 35

Fluchteuffel / Traurteuffel / Neidteuffel / Hassteuffel / Mordteuffel / Hohnteuffel / Schmachteuffel / Schandteuffel / Hurnteuffel / Geitzeuffel / Diebsteuffel / Wucherteuffel / Frassteuffel / Spielteuffel / Haderteuffel / Lügenteuffel / und
 5 der-*⟨Cijjʳ⟩*gleichen. Diese alle legen hand zu werck / bey eim truncken Menschen / biß sie in in jamer und not bringen / und gereth in oft alda die schantz / das sie das bey im ausrichten / welchs sie sonst nicht vermögen.

Deß wil ich etliche Exempel erzelen / Da der Sauffteuffel
 10 den fromen heiligen Man und Prediger der Gerechtigkeit / den Noah bethöret / und ehe er sichs versahe / zu fall brachte / Wie wird er seiner so hönlich in die faust gelacht haben / Aber da waren die andern freylich auch nicht weit / und weils inen von Gott nicht zugelassen ward / das sie alle
 15 schaffen kondten / versuchen sie doch am meisten diese drey / Nemlich / der Schandteuffel / Hohnteuffel unnd Schmachteuffel. Der Schandteuffel thete ime diese schande an / er brachte zu wegen / das er schendtlich auffgedeckt lag. Die andern zween / weil sie nicht mehr kondten / richteten
 20 sie den jüngsten Son an / den unartigen Cham / das er den Vater verhönet und schmehet. Das war dem lieben Sönlein / dem bösen Buben / uberaus wolgefellig / das es der Vater auch ein mal versehen hatte / Eia / sehet da / wenn ich solchs thete / Ich mein ja / ich würde es ein weil vom Vater
 25 hören müssen / drumb kans im nicht auch feilen?

Hernacher da der Sauffteuffel den fromen heiligen Man Loth auch durch seine töchter zu fall brachte / war bald der Hurnteuffel vorhanden / und richtet bey im aus / das er vorhin bey dem heiligen Manne nicht außrichten hett
 30 können. *⟨Cijj^v⟩*

Solche Exempel sind uns zur warnung vorgeschrieben / darumb lerne an den heiligen Mennern / und hüte dich. Ist solches an inen geschehen / was solte wol mit dir werden / wo du dem Sauffteuffel verhingest? Gehet dirs ein mal wol
 35 hinaus / Es möchte das ander mal nicht also Lehr abgehen.

Der feine Mensch König Alexander Magnus / durch
 welchen Gott viel gewundert hat / von welchem er auch
 durch den Propheten Daniel grosse ding propheceyet hat /
 der die gantze Welt inn weniger zeit / nemlich in zwölff
 Jaren / fast alle im unterthenig machte / welchen niemand / 5
 wie mechtig und gewaltig er war / widerstehen kondte / vor
 dem sich alles fürchtet und zitterte / der hatte viel feiner
 tugent und gaben Gottes vor andern Menschen.

Deß höre ein Exempel.

Da er noch jung wieder den König der Persen Darium 10
 kriegete / ward der König Darius zornig / und sandte im
 drey geschenke / Ein Rute / ein Ballen / und ein stück
 Gold. Die Rute solt bedeuten / das er noch ein Kind wer /
 und bedürffte wol / das er sich noch ein weil mit der Rute
 steuppen liesse. Der Ball / das im besser zimete / und er 15
 besser geschickt wer / mit dem Ballen zu spielen / denn mit
 kriegten umbgehen. Das Gold / das er zu geringes vermögens
 wer / wieder in zu streiten / und bedürffte wol / das man im
 gebe. Aber Alexander nam die Geschenke gutwillig (C47)
 auff / und schreib dem König Dario wieder / Die rute neme 20
 ich an / als die du mir ubergeben hast / das ich dich straffen /
 und dich und dein volck mir unterthan machen soll. Den
 Ball / als der die runde kugel deines Königreichs bedeutet /
 das du mir damit dein Reich ubergeben habest / welchs ich
 alles inn meine gewalt uberkomen soll. Das stück Gold / als 25
 der ich ein Herr deines Reichthumbs werden soll / deß du
 mir schon ein teil ubergeben hast. An solchem allen hat er
 nicht gelogen / denn es ist alles also ergangen.

Dieser feiner Mensch Alexander Magnus / da er den Sauff-
 teuffel bey im einließ / das er ins Sauffen und schlemmen 30
 gerieth / war es bald mit im aus / da fand sich der Hoffarts-
 teuffel / Hurnteuffel / Zornsteuffel / Neidsteuffel / und viel
 andere Lasterteuffel / und ward gar ein Wüst aus im.

Er gab sich vor ein Gott aus / und gebot / mann solt in vor
 ein Gott halten und annemen / Wiewol er solches nerrischen
 vorgebens selbs auff eine zeit lachen und bekennen muste /
 das er nichts wer / da er mit eim pfeil verwundet / blut-
 rünstig ward / fragte er seine freund / Ob auch die Götter
 5 bluteten.

Item / Er erwürgete seine beste freunde beim wein / Allein
 darumb / das sie im seinen Vater lobeten / denn er wolte es
 alles allein sein. Aber Gott straffte in auch / das er kein glück
 10 mehr hatte / und ein elend ende nam. $\langle C4^v \rangle$

Solcher Exempel findet mann viel inn den Historien /
 allhie ohne not zu erzelen. Vergiß auch nicht deß Exempels
 der fünf vollen Brüder / inn der Schlesig / newlich zu
 unsern zeiten geschehen. Denn Gott hats gewißlich uns allen
 15 zum sonderlichen Beyspiel geschehen lassen.

Ich will noch eins erzelen. Mann lieset davon / das der
 Teuffel eins mals einem Menschen tag und nacht keine ruhe
 hat lassen wollen. Und da er in gefragt / was er doch von im
 begere? Soll er geantwort haben / Er wolle im keine ruge
 20 lassen / Er willige denn unter dreyen Sünden eine zu be-
 gehen. Fraget er / Was es dann vor Sünden weren? Da ant-
 wort er / Er solte entweder seinem Nachbarn beim Weibe
 schlaffen / Oder solle ihn / den Nachbarn / erwürgen / Oder
 wo er der eins nicht thun wolte / soll er sich im zu gefallen /
 25 ein mal voll sauffen. Da soll er keins haben willigen wollen.
 Als aber der Teuffel im gar keine ruge lassen will / williget er
 entlich / Sich ein mall voll zu sauffen / Als das es nicht so ein
 grosse Sünde wer (wie er meinete) als die ander zwo.

Da er sich nun voll gesoffen / und seiner vernunft gleich
 30 beraubt war / Bald sind der Hurnteuffel und Mordteuffel
 vorhanden / und legen hand zu werck / betriegen den armen
 Menschen / geben ihm ein / das ihm einfelt inn trunkener
 weise / und gedenckt / Siehe da / was hastu gethan? Du hast
 dich dem Teuffel $\langle D' \rangle$ zu gefallen voll gesoffen / Was hastu
 35 nun davon? Du hettest gleich so mehr gewilliget / bey deß

nachbarn Weibe zu schlaffen / So hettest du doch freud und lust davon gehabt / Ich habs doch schon zu viel gewaget / und dem Teuffel zu gefallen mich vol gesoffen / damit wieder Gott gesündigt / Soll ich nun von Gott gestrafft werden / so verdiene ich eben so mehr wol. 5

Inn deß malet im der Hurnteuffel inn trunckner weise des Nachbarn Weib für / wie sie so schön / so freundlich sey. Darauff gehet er also truncken hin / uberredet sie / und schlefft bey ir. Inn deß kompt ir Mann / der Nachbar zu massen / und wils rechen / Aber dieser stellet sich zur wehr / und erwürgt seinen Nachbar. Beging also alle drey sünden eben auff eine zeit. 10

Siehe da / ist nicht diß ein recht Exempel? dabey mann sihet / wie die Teuffel ein gewonnen spiel haben / wenn sich ein Mensch den Sauffteuffel narren und betriegen lest. Der Hurnteuffel und Mordteuffel kondten bey diesem Menschen nichts außrichten / Der Sauffteuffel aber bringets meisterlich zu wegen / damit / das er dem armen Menschen eingibt / Volsauffen sey nicht so grosse Sünde / als andere / Verkleinert also solch laster / wie er (leider) jetzund bey vielen thut / das es viel für kein laster noch Sünde / sondern vor eitel tugendt halten. 20

Was solte aber der arme Mensch / weil im der $\langle D^o \rangle$ Teuffel keine ruge lassen will / gethan haben / Er solte im inn einem starcken vortrawen und Glauben zu Gott / mit Gottes wort widerstanden haben / und gesagt / Nein Teuffel / Es stehet geschrieben / Du solt nicht Ehebrechen. Item / Du solt nicht tödten. Item / Saufft euch nicht voll / und solt drauff zu Gott umb hülffe geschrieihen haben / und obs noch ein weile verzogen / solte er solchs Creutze mit gedult / Gott zu gefallen / getragen / und mit Gebet fleißig angehalten haben. 25 30

Also folget nuhn hieraus abermals / weil Trunckenheit ursache gibt zu allerley sünden / lastern / und schanden / das alle Menschen sich billich solcher grossen fahr halben / vorm Sauffen hüten sollen. 35

Die siebende Ursache.

Die siebende ursache / umb welcher willen alle Menschen sich vorm Sauffen hüten sollen / ist / daß das sauffen schaden bringet / an ehr / leib / und gut.

5 An ehr / denn dadurch kompt mann zu eim bösen namen / und bey allen ehrliebenden menschen in verachtung / das niemandt viel von im helt. Ho (spricht mann) er ist ein voller zapff / was soll er andere regieren / oder lehren / weil er sich selbs nicht regieren und lehren kan.

10 Daher kompts auch warhafftig / das die Pfarrherrn und Prediger also gar beim gemeinen Mann / *<Dijr>* inn verachtung kommen sein / nicht allein ir Person / sondern auch ir Ampt und Lehr / das ir viel so ein böses leben führen / mit sauffen / spielen / fluchen / unvorschampter und leichtfertiger rede / und andern lastern.

15 Und ists nicht ein grosse list deß Teuffels? Der Teuffel siehet / das er das Göttliche wort inn diesen Landen / mit aller macht nicht hindern kan / Harre / (gedenckt er) kan ichs nicht hindern / das es nicht geprediget werde / so will
20 ichs doch hindern / das es nicht angenommen werde. Wie köndte ers aber auff eine füglichere weise thun / denn das er die Pfarrherrn selbs uberredet / das sie anders leben / denn sie lehren. Da stößt sich jederman dran. Denn wer will gerne auß einem schlammigen gefesse trincken? wenn gleich der
25 Wein noch eins so gut wer.

Was soll ich thun? spricht mann / Ich sehe / das es der Pfaffe selbs thut / weil er sein Lehr nicht achtet / was soll ich ir denn viel achten? Wer es im ernst / so thete er selbst darnach. Siehe doch / Wie köndte dem Teuffel die schantze
30 besser gerathen? Denn was sie mit irem predigen bawen / das reissen sie mit irem schendtlichen leben wieder darnider / wo nicht zweymal mehr.

Wehe aber solchen Pfarrherrn und Predigern / wie werden sie so schwere rechenschafft geben müssen am Jüngsten Gericht / Nicht allein vor ire Person / sondern auch vor alle die jehnigen / welche sie *⟨Dij^v⟩* mit irem sauffen und bösem leben geergert / und inen ursache zu Sünde gegeben haben. 5
 Ach wie wollen sie doch nur ewig bestehen? Luc. 12 / spricht Christus / So der selb Knecht inn seinem hertzen sagen wird / Mein Herr verzeucht zu kommen / und fehet an zu schlagen Knechte und Megde / auch zu essen und zu trincken / und sich voll zu sauffen / So wird desselben 10
 Knechts Herr kommen an dem tage / da er sichs nicht versiehet / und zu der stunde / die er nicht weis / und wird in zuscheitern / und wird im sein lohn geben mit den ungleubigen.

Also ists auch mit den Oberherrn und Regenten / Also 15
 auch mit Haußherrn und Haußvätern / und mit eim jeglichen Menschen / das sie (wo sie sich voll sauffen) deste weniger Autoritet bey den iren haben / und deste mehr inn verachtung sein. Das es also war ist / daß das Sauffen eim Menschen schadet an seinen ehren. 20

Am leibe aber bringets schaden / denn dadurch wird der ganze leib / alle gliedmas / alle adern / geschwecht / wie man inn teglicher erfahrung siehet.

Ein Seuffer hat die nacht keine ruge / er ligt und kröchst / im ist nicht wol / Schlefft er ein / so hat er erschreckliche 25
 trewme. Deß morgens wenn er auffstehet (so er anderst kan) befind er sich noch beschweret / der kopff thut im wehe / der ganze leib ist matt / wie er zerschlagen wer / Er hat zu keinem dinge kein lust / *⟨Dij^r⟩* weder zur arbeit / weder zum essen noch zum trincken / er sitzt / als wer er an kopff 30
 geschlagen. Da folget auch als denn der schwindel / rote augen / böse bleiche farbe / mancherley flüsse / schnupffen / schnuder / halßgeschwer / brustgeschwer / feule an lunge und leber / böser magen / COLICA, heffmutter / STRANGURIA, tunckelheit der augen / böse gedechtnis / taub- 35

heit / läme der glieder / zittern der hende / Zipperlein / der Schlag / Fallende such / der Krampff / der Stein / Wassersucht / Geelsucht / Reude / und wer wils als erzelen? Endtlich folget verkürtzung deß lebens / deß er ehe der zeit
 5 sterben mus. Solchs müssen alle erfarne MEDICI bekennen.

Also lieset man auch im Plutarcho / vom vorgedachten Alexandro Magno / wie er auff ein zeit ein gülden krantz hab auffgeworffen / dem der am meisten süffe. Also hab in einer mit namen Promachus mit sauffen erworben / als er vier
 10 grosse kandeln mit wein außgesoffen / hab aber nicht lenger darnach gelebt / denn drey tage. Er hat sich auch / wie Plutarchus schreibt / ein und viertzig mal erbrochen / und damit den Geist auffgeben.

So geschichts auch offte / das mancher Seuffer drüber erwüret / oder ja verwundet wird. Mancher fellet sich zu tode. Heist solchs noch nicht dem leibe geschadet / so weis
 15 ichs nicht.

Hieher gehören die sprüche der heiligen Schrift / (*Diiij^v*) Als Salomon in seinen Sprüchen am 23. Capitel / Wo ist wehe? wo ist leid? wo ist zanck? wo ist klagen? wo sind wunden ohne ursache? wo sind rote augen? nemlich / wo
 20 man beim wein ligt / und kompt außzusauffen was eingeschenkt ist / Siehe den wein nicht an / das er so roth ist / und im Glase so schön stehet / Er gehet glat ein / aber darnach beist er / wie ein Schlang / und sticht wie ein Ottern.

Jhesus Syrach am 22. Cap. Sey nicht ein weinseuffer / denn der wein bringet viel Leute umb / Der wein zur notturfft getruncken / erfrewet Leib und Seele / Aber so man sein zu viel trinckt / bringet er das hertzleid. Die trunckenheit macht ein tolln Narren noch töller / das er trotz
 30 t / biß er wol geblewt / geschlagen und verwundet wird.

Am gut bringet das Sauffen schaden / denn dadurch kompt mann umb das / was Gott bescheret. Gott bescheret manchem / das er sich / sein Weib und Kind davon
 35 nehmen / auch armen Leuten geben soll und kündte. Er gehet

aber hin / verseuffts / verschlemmets und verspilets / Dafür
 lest er sein armes Weib und Kind daheim hunger und noth
 leiden. Da wird es ein mal heissen / Gib rechenschafft von
 deim Hauß halten / wo hast du (wird Gott sprechen) diesen
 gülden / groschen / pfennig / heller hin gethan? Hab ich dirs
 darumb geben / das du es versauffen / verspielen / und
 unnütz anwerden solst? Oder / meinst du / du ha-⟨D4ʳ⟩best
 macht gehabt / mit dem / das ich dir ubergeben hab / zu
 handlen / wie du gewolt hast?

Solchs gleuben wenig Leute / das sie werden dürffen
 rechenschafft geben / von dem / was sie verschlemmet und
 verspielet / oder sonst unnütz durchbracht haben / Ob es
 wol Christus selbs saget / Ja / Warumb befiehlt Gott / wie wir
 seine güter recht gebrauchen sollen / wenn er nicht davon
 rechenschafft foddern wolte? Wenns aber dazu komen wird /
 so wird sie es gewewen / aber es wird zu lang geharret sein.

Offte begibt sichs auch / das mancher Geldt bey sich hat /
 und inn trunckener weise verlewret. Auch geschichts offte /
 daß das Weib durch deß Mannes sauffen geergert / und ver-
 ursacht wirdt / das sie gedenckt / kan er sauffen und schwel-
 gen / so mus ich trawen auch sehen / wo ich bleibe. Seufft
 der Mann nuhn an einem orte / so seufft sie an einem
 andern / Treget er fornen aus / so treget sie hinden aus / Und
 gehet / wie jener sagte / Wehre liebe Else wehre / das wir
 nicht reich werden / Brich du krüge / so breche ich töpffe.

Über das alles / kompts auch gemeiniglich / daß wenn
 du gesoffen hast / und auff den morgen davon ungeschickt
 bist / oder auch wol zu weilen etliche tage / so bleibet dein
 Handwerck oder Ampt anstehen. Also gehet als denn auch
 an deiner narung ab. Da du nuhn hettest ein groschen ver-
 dienen können / must du also inn deinem schaden / noch zu
 dem / das du unnütz-⟨D4^v⟩lich verzeret hast / mit unge-
 sundem leibe / auch dasselbigem emperen.

Hierher gehörn die sprüche der heiligen Schrift / Als
 Salomon spricht inn seinen Sprüchen am 10. Cap. Der

Gerechte braucht seines guts zum leben / Aber der Gottlose
 braucht seins einkommens zur Sünden. Item am 21. Cap.
 Wer gern inn wollust lebet / wird mangeln / und wer wein
 und öle liebet / wird nicht reich. Item am 23. Cap. Sey nicht
 5 unter den Seuffern und schlemmern / denn die Seuffer und
 schlemer verarmen / und ein schleffer mus zerrissen
 kleider tragen. Jhesus Syrach am 19. Cap. Sey nicht ein
 Prasser / und gewehne dich nicht zum schlemmen / Auff das
 du nicht zum Betler werdest / und wenn du nimmer gelt im
 10 seckel hast / auff wucher nemen müssest / Ein Erbeiter / der
 sich gern vol seufft / der wird nicht reich.

Weil nun dem also ist / daß das sauffen ein Menschen an
 ehr / leib und gut / schaden bringet / Folget abermals
 unwidersprechlich / das alle Menschen inen selbst zum
 15 besten sich dafür hüten sollen.

Beschlus.

Dieweil nuhn (wie gehört) das Sauffen so ein greulich /
 Teufflich / verdamlich / ja unmenschlich / viehisch und
 sewisch / fehrlich und schedlich laster ist / von Gott / bey
 20 vermeidung zeitlicher und ewiger <E'> straffe / verboten /
 welchs dem Menschen an leib und seel / gut und ehr schaden
 zufüget / So will ich hiemit zum beschluß / jederman auff
 trewlichst von Gottes wegen vermanet unnd gebeten haben /
 wer ihm will lassen rathen / das er solchs laster / als den Todt
 25 und Teuffel / als eitel gifft / Got zu ehren und zu gefallen /
 und im selbst zum besten / fliehen und meiden wolle.

Wo es auch jemand bißher geübet hette / der wolle im
 lassen rathen / und wolle solche sünde erkennen / Gott umb
 vergebung bitten / und sich im Glauben / deß lieben HERRN
 30 JESu Christi trösten / Hinfürder solchem laster von hertzen
 feind werden / sich dafür hüten / und alle die seinen darvon
 abweisen.

Das helffe uns Gott / unser lieber Vater / durch seinen
heiligen Geist / umb Jesu Christi seines lieben Sons unsers
einigen Seligmachers willen / Amen.

Hab ich unrecht geredt / so beweise es / das es unrecht
sey. Hab ich aber recht geredt / Warumb wolst du es nicht
an nemmen. 5

Beweisung / das das halb und gantz
Sauffen Sünde / und inn Gottes
wort verboten sey.

Es haltens vil dafür / als sey das halb und gantz Sauffen 10
nicht sünde / weil es nicht in Gottes wort verboten sey. Sie
meinen aber / weil diese Wort / $\langle E^v \rangle$ Sauffet nicht zu halben
und gantzen nicht inn der Schrift stehen / sey es nicht
darinnen verboten.

Das aber solchs in Gottes wort verboten sey / will ich 15
auffs deutlichst beweisen / Also / das ein jeder vernünftiger
Mensch wird bekennen müssen / das es war sey / das halb
und gantz Sauffen sey inn Gottes wort verboten.

Vor das erste / ist ja gewiß / daß das Sauffen in Gottes wort
verboten ist / und ist keinerley Sauffen außgenommen. 20
Nuhn heist das halb und gantz Sauffen ja auch gesoffen /
Denn Sauffen (wie wir droben auch gehort) heist alles das / da
man mehr in Leib geust / denn die notturfft foddert / Es
geschehe gleich auff waserley weise es geschehe / Man Sauffe
zu halben oder gantzen / gemessen oder ungemessen / Bier 25
oder Wein. So folget jhe / daß das halb und gantz Sauffen auch
inn Gottes wort verboten ist. Denn wie die Gelerten sagen /
POSITO GENERE, OMNES SPECIES PONUNTUR. Oder / PRO-
HIBITO GENERE, OMNES SPECIES PROHIBENTUR. Ob gleich
eben diese wort / Saufft nicht zu halben und gantzen / inn der 30
Schrift nicht funden werden. Deß nim grobe Gleichnisse.

Da Sanct Paulus zun Römern am 12. Capitel spricht / Segnet die / so euch verfluchen / Segnet und fluchet nicht. Da verbeut Gott durch S. Paulum alles fluchen / und nimpt keins aus. Er spricht nicht / Fluchet nicht / außgenommen / so und
 5 so / sondern er $\langle Eij^r \rangle$ spricht schlecht / Fluchet nicht. Darumb wer das nerrisch geredt / so jemand spreche / Die Pestilentz fluchen ist nicht Sünde / sondern nur ein geringer (wie jehne sagten) Haußfluch / denn es sey nicht in Gottes wort verboten / Das fluchen sey wol verboten / aber die
 10 Pestilentz fluchen nicht / denn es stehe nirgendt inn Gottes wort / Fluchet nicht die Pestilentz.

Item / da Gott spricht / Du solt nicht Tödten / Da verbeut Gott alles tödten / und nimpt keine weise zu tödten aus. Denn er spricht nicht / Du solt nicht tödten / außgenommen / so
 15 und so / Sondern spricht schlecht / Du solt nicht Tödten. Darumb were das abermals nerrisch geredt / wenn jemandt spreche / Ein Menschen mit einer Büchsen zu todt schiessen / ist nicht Sünde / denn es ist von Got in seinem wort nicht verboten / Tödten ist wol verboten / aber mit einer Büchsen zu
 20 todt schiessen nicht / denn es stehet nirgent geschrieben / Du solt niemandt mit einer Büchsen zu todt schiessen.

Item / da Gott spricht / Du solt nicht stelen / Da verbeut er alles stelen / keins außgenommen / Er spricht nicht / Du solt nicht stelen / Außgenommen diß oder jenes magstu wol stelen /
 25 sondern sagt schlecht / Du solt nicht stelen. So wer nu diß abermal nerrisch geredt / wenn jemandt spreche / Brodt stelen / oder öpffel und Birnen stelen / ist kein Sünde / denn es ist nicht inn Gottes wort verboten. Stelen ist wol $\langle Eij^v \rangle$ verboten / aber öpffel und Birnen / oder Brot stelen nicht /
 30 Denn es stehet nirgendt geschrieben / Du solt nicht öpffel und Birnen / oder Brodt stelen.

Eben also auch / da Gott das Sauffen verbeut / und spricht / Hütet euch / das ewere hertzen nicht beschweret werden / mit Fressen und Sauffen. Item / Kein Seuffer soll das Reich Gottes erben / Galat. am 5. Da verbeut Gott alles Sauffen / keins
 35

außgenommen / denn er spricht nicht / Hütet euch vorm
 Sauffen / außgenommen zu halben und gantzen möget ir wol
 sauffen / sondern er spricht schlechts / Hütet euch vorm
 Sauffen / Luc. am 21. So ist nun das freylich auch nerrisch
 geredt / wenn mann spricht / Das halb und gantz Sauffen ist
 nicht Sünde / denn es ist inn Gottes wort nicht verboten /
 Sauffen ist wol verboten / aber halb und gantz Sauffen
 nicht / Denn es stehet nirgendt geschrieben / Saufft nicht zu
 halben und gantzen. 5

Wenn Kinder also redten / so köndte mans inen nicht
 vorübel haben. Aber nun thuns auch wol oft alte erfarne
 Leute / und wollen eben ire grosse Kunst und klugheit damit
 beweisen. 10

Woher kompt aber solche weise / Gottes wort also zu
 meistern / welchs man doch keinem weltlichen Fürsten thun
 dörrfte / Ja kein Mensch / wie elendt und gering er ist / wils
 leiden / das man sein wort meistere? Woher kompts denn?
 Gewißlich nirgents (Eiij^r) her / denn von dem groben /
 tölpischen / sewischen Teuffel / dem leidigen Sauffteuffel. 15

So mercke nun und wisse / daß das halb und gantz Sauffen /
 inn der Göttlichen Schrifft verboten ist / nemlich an allen
 örten / wo das sauffen verboten ist. 20

Zum andern / Ist es ja auch gewiß / das der mißbrauch der
 Creaturn Gottes inn der Schrifft verboten ist. Halb und
 gantz Sauffen aber / ist jhe ein grosser mißbrauch der
 Creaturn Gottes / so folget / das es auch verboten ist. 25

Denn mißbrauch heist (wie alle vernünfftige Menschen
 bekennen müssen) wenn man ein ding unnützlich oder
 anders / denn es von Gott geordnet ist / gebraucht. Gleich
 wie wiederumb ein ding recht gebrauchen heist / wenn mans
 mit dancksagung / zur notturfft / nach Gottes willen / und
 nicht wider Gottes willen / Got zu ehrn / und nicht zur
 schande / gebraucht. 30

Nun wird ja die edle Creatur Gottes / der Wein oder Bier /
 wenn man zu halben und gantzen seufft / oder gemessen 35

Bier trinckt / nicht nach notturfft / sondern unnützlich /
 anders denn es Gott geordnet hat / nicht Gott zu ehren /
 sondern viel mehr zur schande / nicht dem leibe zum besten /
 sondern zu großem schaden gebraucht / Darauff ein mal
 5 schwere Rechenschafft folgen wird. Wer will nun sagen /
 daß das halb und gantz Sauffen nicht Sünde / und inn Gottes
 wort nicht verboten sey? *(Eiiij^v)*

So mercke und wisse nuhn abermals / daß das halb und
 gantz Sauffen inn der heiligen Schrifft verboten ist /
 10 Nemlich / uberal / wo der mißbrauch der Creaturn Gottes
 verboten ist. Als Proverb. 10. Luc. 16. Rom. 8. und an
 allen örtern / wo Gott befiehlt / wie man seine Creaturn recht
 brauchen soll.

Zum dritten / Ist es ja auch gewiß / das ergernis geben inn
 15 Gottes wort verboten ist / Mit halb und gantz Sauffen aber
 gibt man ergernis / So folgt jhe daraus / daß das halb und
 gantz Sauffen in Gottes wort verboten ist.

Das man aber mit gantz und halb Sauffen ergernis gebe /
 ist offenbar / Denn vil die dich sehen halbe und gantze
 20 Sauffen / meinen es sey also recht / und thuns auch. Ob du
 nu gleich mit müssen außtrincken möchtest / oder bey zeit
 auff hõrest / das du nicht truncken würdest / oder nur aus
 kleinen Kendlin oder Kreußlein trinckest / und geschicht
 aber inn dem namen / als soltens halbe oder gantze sein / so
 25 ergerst du gleichwol deinen Nechsten. Solchs wirstu
 nimmermehr verantworten können. Denn wehe dem Men-
 schen / sagt Christus / durch welchen ergernis kompt. Du
 möchtest wol vielleicht bey zeiten auffhören / und nüchtern
 bleiben. Wie wiltu aber die / so du mit dein halb und gantz
 30 trincken geergert / uberreden / das sie auch bey zeiten auff-
 hören / oder ob sie einmal auffhörten / das sie andermal auch
 auffhören würden? *(E4^r)*

Und ob wir gleich kein ander ursache hetten / das halb
 und gantz trincken zu unterlassen / so solte uns doch diß
 35 allein ursache genug sein / das unser Nechster dardurch

geergert wird. Denn wo wir im ein ursache sein zu sünden /
 halb und gantz zu Sauffen / Oder so ers vorhin auch ge-
 trieben hette / darinnen zu verharren / weil er sehe / das wirs
 auch theten / so machten wir uns schuldig alles deß ubels /
 das er sein lebenslang darauff ubete / Da behüte Gott alle 5
 frommen Christen für.

So mercke und wisse nuhn abermals / daß das halb und
 gantz Sauffen sünde / und in Gottes wort verboten ist /
 Nemlich ublich / wo ergernis zu geben verboten ist.

Zum vierdten / Ists ja auch gewiß / das Gott / so offte er 10
 die Sünden verbeut / so verbeut er auch damit alle ursachen
 zu Sünden / Und will / das wir alle ursachen zu Sünden
 meiden sollen / nach dem gemeinen Spruche / VITARE
 PECCATA, EST VITARE OCCASIONES PECCATORUM. Sünde
 meiden / heist die ursachen zu Sünden meiden. 15

Nuhn ists ja war / daß das halb und gantze zutrincken /
 und bescheid thun / ein OCCASION, oder ursache ist zur
 Trunckenheit / wie solchs kein verstendiger wird leugnen.
 Welchs zwar auch die erfahrung gibt / das mancher Mensch
 wol nüchtern bliebe / wenn er kein halbs noch gantzes 20
 bescheid zu thun / anneme / $\langle E4^v \rangle$ und trüncke nur / was
 im geliebte. Daher klagt auch mancher / Er habs im oftmal
 vorgenommen / sich vor Trunckenheit zu hüten / aber es sey
 im unmöglich zu halten. Ja freylich ists im unmöglich / so
 lang er das halb und gantz anzunemen nicht unterlesset. 25

Weil aber nun Gott die Trunckenheit in seinem Worte
 verbeut / So folgt jhe / das er auch das halb und gantz
 Zutrincken / als ein ursache zur Trunckenheit / verbeut.
 Welcher Mensch (er hette denn kein verstandt) will nun
 hiewider reden / und sagen / Daß das halb und gantz zu- 30
 trincken und bescheid thun / nicht Sünde / und inn Gottes
 wort nicht verboten sey?

Beschluss.

Weil es nun gewiß ist / daß das halb und gantz Sauffen
 Sünde / inn Gottes wort verboten / auch unter dem Sauffen
 (wie gehört) begriffen wird / so soll man auch alles das vom
 5 halb und gantz Sauffen verstehen / was droben vom Sauffen
 gesagt ist / und eben umb der selben ursachen willen solchs
 fliehen und meiden.

Und will hiemit jederman auffs trewlichste von Gottes
 wegen gewarnet / vermanet und gebeten haben / das er das
 10 halb und gantz Sauffen / als ein Teufflich / Unchristlich /
 schädlich und ergerlich Laster / Gott zu ehren / und im selbs
 zum besten / gantz und gar unter lassen wolle. *⟨F'⟩*

Wer sich nuhn wird warnen lassen / und trewem Rath
 folgen / wol im / Es wird in ewiglich nicht geweren / und
 15 wird sein grosser nutz sein / wo er auch solchs Gott zu ehren
 und zu gefallen thun wird / so wird in Gott wieder ehren /
 wie er sagt / 1. Samuel. 2. Wer mich ehret / den will ich
 wider ehren.

Wer aber diesen trewen rath und warnung verachten / und
 20 nicht annemen wird / wehe im / Es wird in inn ewigkeit ge-
 rewen / und wird sein hie zeitlich / und dort ewiglich
 schaden leiden. Denn wem nicht zu rathen ist / dem ist auch
 nicht zu helffen. Sein blut sey auff seim kopffe. Er wird
 nicht sagen dörffen / das ers nicht gewust habe / es ist im
 25 deutlich genug angezeigt worden. Gott helffe uns / das wir
 frömmere werden / Amen.

Hab ich unrecht geredt / so beweise es / das es unrecht
 sey / Hab ich aber recht geredt / Warumb wolst du es nicht
 annemen.

30 Etliche einreden der Seuffer / mit
 iren Verlegungen.

Wie kompts / das etliche Prediger jetzund so oft vom
 Sauffen predigen / und so harte drauff dringen? Antwort.

Das sie dawider predigen / da thun sie recht dran / weil es
 Sünd und von Gott verboten ist. Das sie aber so ofte dar-
 wider predigen / geschicht auch bil-*(F^v)*lich / denn es ist ein
 solch laster / das man jetzund vor kein laster und Sünde /
 sondern vor eitel Recht und tugent helt / wie man siehet / 5
 das die gelobet und gerömet werden / die nuhr wol sauffen
 können / Dagegen die verachtet und verspottet werden / die
 es nicht thun können oder wöllen. Darumb ist es von nöten /
 und sind es alle Prediger von Ampts wegen schuldig / wider
 diß und andere laster / die man sonderlich nicht viel achtet / 10
 noch vor Sünde erkennt / vor allen andern lastern ofte und
 auffß hefftigste zu predigen / damit noch etliche davon
 gewiset werden / und niemand am Jüngsten tage entschüldi-
 gung vorwenden künde / als sey er nicht gewarnet worden.

Soll man denn nicht essen und trincken? 15

Antwort. Essen und trincken wird nicht verboten /
 sondern Fressen und Sauffen.

Warumb sind denn die Creaturn von Gott geschaffen /
 wenn wir sie nicht gebrauchen sollen?

Antwort. Sagt doch niemand / das man sie nicht ge- 20
 brauchen solle / Der rechte gebrauch wird nicht verboten /
 sondern der mißbrauch der Creaturn Gottes.

Mit der weise müsten wir alle Mönche werden?

Antwort. Wie so? Warumb? Meinstu darumb / das wir
 die Creaturn zu gebrauchen verbieten / wie sie den Mönchen 25
 verboten sind worden? Solchs haben wir niemals ge-
 than. *(Fij')*

Es ist wol deß fleisches art also / das es schlechts die
 mittelstrasse nicht treffen / noch gehen kan / noch will / Es

will entweder gar zu weit auff die rechte / oder zu weit auff die lincke seite / Als /

Verbeut man ubrigen schmuck / so verstehens etliche / man solle gar schlammig / unrein / und zurissen gehen.
 5 Verbeut man aber schlammigkeit / so verstehens etliche / man solle sich in Gold und Silber / Sammet und Seiden / schmücken / etc. So mans doch also meinet / das man sich fein einfeltig / als den Christen gebürt / 1. Pet. 3. und doch
 10 fein reinlich kleiden soll. Und da man sich ja schmücken / wolte oder solte / das sich ein jeglichs nach seinem Stande / und nach seinem vermügen oder reichthumb schmücke / und nicht drüber fare / wie leider jetzund von vielen geschicht.

Also auch / wenn Gott saget / Sauffet euch nicht voll
 15 Weins / so verstehens etliche / als die Mönche / man soll kein Wein noch Bier trincken. Widerumb / da David saget / Der Wein sey von Gott geschaffen / das er deß Menschen hertze erfrewen soll / verstehens etliche / das man im Wein und Bier sauffen und schwelgen solle.

20 Gottes Wort aber / und alle trewe Prediger / haben den Wein und Bier / noch einige Creaturn Gottes niemals verboten / Und widerumb / das Sauffen und mißbrauch der Creaturn / niemals gebillicht / Sondern lehren die mittelstrasse / Als nemlich / *<Fij^v>* das man Wein und Bier / und
 25 ander Creaturn / so sie Gott einem bescheret / nicht verachten soll / sondern sols zu dancke von Gott annemen / und zu Gottes ehr gebrauchen. Wo sie aber Gott einem nicht bescheret / soll er gedult haben / und im lassen genügen / und dieweil das wenige mit dancksagung gebrauchen / was Gott bescheret hat.

Meinstu aber du müssest ein Mönch werden / darumb / das du ein eingezogen Christlich leben führen solt. So müste draus folgen / das man nicht köndte noch dörfte Christlich und Gottselig leben / oder Gottes Geboten gehorsam sein /
 35 und sich vor Sünden hüten / mann würde denn ein Mönch.

Da solte die Möncherey noch wol wiederumb auffkommen /
und solte noch wol war werden / wie man vor zeiten (nicht
inn Gottes namen) vorgab / Wer Gottselig leben wolte / der
solte inn ein Kloster gehen.

Nein Bruder / hieher / du kanst dich wol vor dem Sauffen 5
(mit Gottes hülffe) und vor andern groben lastern hüten /
bist es auch schuldig zu thun / und darffest darumb kein
Münch werden.

Ey / Ich halte es dafür / das es nicht Sünde sey / ob
man gleich einen guten rausch trincket. 10

Antwort. Wie? Ein rausch (wie du es meinst) ist ja ein
überfluß / denn wer ein rausch hat / der ist jhe nicht
nüchtern. Ist er nicht nüchtern / so kan er nicht Beten / so
wir doch allezeit Beten sollen / weil wir al-*(Fijj)*zeit inn
fahr schweben / Denn Gott leret uns / wir sollen nüchtern 15
zum Gebet sein / 1. Pet. 4. So folget / das ein rausch
trincken / Sünde sey / und derwegen zu meiden.

Ich bin nimmer andechtiger zum Gebett / denn
wenn ich einen rausch habe.

Antwort. So mus Gott unrecht sein / und unnötige ding 20
lehren und gebieten / da er spricht / Man soll nüchtern zum
Gebet sein / dieweil es nicht von nöten ist / oder mann
andechtiger ist / wenn mann ein rausch hat. Siehe aber du
zu / das dich der Sauffteuffel auff diese weise nicht betriege /
und wenn du am meisten das Gebet bedarffst / dein hertz 25
(wie Christus spricht) beschwert sey / und verschwinde also
gebet und andacht. Du hast gut Beten / weil du noch ohn
anfechtung bist / und der Teuffel dich / biß er seine zeit
ersieht / zufrieden lest.

Ich mus ja ein Bette trincken / ich kan sonst nicht
schlaffen / Ich hab denn ein rausch?

Antwort. Ja wol ein Bette. Lieber dencke im nach / Wer
solchs treiben mus / und warumb? das du nicht schlaffen
5 kanst / du seuffest denn ein rausch. Es ist eigentlich ein an-
fechtung vom Teuffel. Das kanst du daraus mercken / das
er dich darüber solch ding leret / das wieder Gott ist. Gott
saget / Saufft euch nicht voll / so blesst er dir ein / und
spricht / Sauff dich voll / das du schlaffen kanst. Solchs ist
10 gantz widereinander. So mus es ja der Teuffel thun. *〈Fij^v〉*

Warumb thut ers aber? Gewißlich umb keiner andern
ursachen willen / denn das er verhofft dich ein mal inn
trunckener weise zu erwürgen / oder dich inn ander unfahl /
sünd und schand zu bringen / Denn wir Christen wissen
15 (wie S. Paulus saget) was der Teuffel im sinn hat.

Warumb aber Gott solchs Creutze dir auffleget / und dem
Teuffel verhenget / das er dich nicht schlaffen lest / du
seuffest dich denn voll / Ist diese ursache / das er dich pro-
biren will / und sehen / wie du dich unter solcher an-
20 fechtung halten wilt / ob du auch dich vor seinem Gebot
fürchten / oder dem Teuffel folgen wilt.

Wie solst du im denn thun? Da soltest du dem Teuffel mit
Gottes Wort widerstandt thun / und sagen / Nein Teuffel /
das will ich nicht thun / denn es stehet geschrieben / Sauffet
25 euch nicht voll. Item / Seid nüchtern zum Gebet / und
darauff Gott fleissig angeruffen umb hülffe / etc. Und das
Creutze mit gedult getragen / biß Gott endert.

Ich gedöchte / Wenn ich mich denn gleich truncken trün-
cke / allein das ich mich nicht haderte / oder Gott
30 lestert / und fluchte.

Antwort. Es ist keins nicht recht / weder Trunckenheit
noch haddern / noch Gotslesterung / und ist alles von Gott

verboten. Und pflegen solche und andere laster aus Trunckenheit zu folgen. Darumb soll man Trunckenheit vornehmlich meiden. <F4^r>

S. Paulus spricht / Sauffet euch nicht voll Weins /
da wird deß Biers nicht gedacht. 5

Antwort. Das ist war / Aber diß ist auch war / das die
Schrift / wenn sie Wein nennet / alles starck Getrenck damit
meinet. Zum andern / So wird dennoch auch an etlichen
enden / da vom sauffen geredt wird / auch deß starcken
Getrencks außdrücklich gewenet / als Proverb. am 20. 31. 10
etc. Zum dritten / So haben die Epheser / zu welchem
S. Paulus diese wort am ersten geschrieben / nichts vom Bier
gewust. Zum vierdten / So ist das sauffen und trunckenheit
vor sich verboten / Es geschehe mit was getrencke es ge-
schehe. 15

Wenn ich gleich zu halben und gantzen Sauffe / wenn
ich nur nicht truncken werde?

Antwort. Diß entschuldiget nicht / denn andere werden
gleichwol dardurch geergert / etc.

Ich sehe das jederman zu halben und gantzen
seufft / was soll ich denn thun? 20

Antwort. Wenn gleich die gantze Welt unrecht thete /
solst du drumb auch unrecht thun? Gott saget im andern
Buch Mosi / am 23. Cap. Du solt nicht folgen der menge
zum bösen. 25

Wie wenn ich denn gezwungen würde / das ich ein
halbes oder gantzes bescheid thun müste?

Antwort. Wer will dich zwingen? Und ob dich gleich
jemandt zwingen wolte (wie du meinst) <F4^v>damit / das er